

ausser der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Steinhaus'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien besorgen dieselben: Haasenstein & Vogler, Kuf.-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.; A. Oepel, Stubenbastei 2, Rother & Comp., I. Diemer, gasse 13, R. Mosse, Seilerstrasse 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolt Steiner, Ann.-Exp. Hamburg.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Linie post, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann. Bei der Emigration: nebst den Abonnements-Beträgen franco erbeten werden.

Nr. 10. Sermannstadt, Freitag am 11. Januar 1878. 92. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 10. Januar.

Die „Neue Freie Presse“, deren ausschliessliches Handwerk seit langen Monaten die Rettung des Islams gewesen, hat überdrüssig dieser einen Melodie, welche sich doch nirgends in Harmonie aufzulösen Aussicht hat, zur Abwechslung statt gegen die russische Autokratie, gegen die ungarische Regierung einen wirthschaftlichen Artikel losgelassen, dessen Haupttendenz eigentlich die Front gegen den Ausgleich ist.

Es ist wenigstens höchst seltsam, wenn das große Journal in der Fichtegasse unter Anderem jetzt über die Zertrümmerung des Sachsentums, über die Schädigung des jüdischen Nationalvermögens schreibt, während es früher als die geistigste Arie neu waren, welche das Junitat der jüdischen Universität radical geändert haben, keinen „nag nahm zu Ausfällen.“

Es ist ein sicheres Zeichen, dass eine mächtige Partei in Oesterreich sich gegen den Ausgleich stellt, denn Leute, die keinen Einfluss haben, bringen ihre Tendenzen nicht im Wege der „N. Fr. Presse“ zu Markte, sie lenkt da nicht billig genug.

Ob damit dem Sinne, der Bevölkerung etwas genügt wird, wenn die Hysterie gegen den Ausgleich, welche ja auch in Ungarn ein paar hübsche Blätter hat, erlösen noch mehr gekürzt wird?

Wir möchten das billig bezweifeln. Beide Ränge sind angewiesen auf einander und eine Trennung derselben bedeutet wenn nicht den sofortigen, so doch sichern Niedergang ihrer Selbstständigkeit.

Nur wenn man außerhalb des Reiches Oesterreich-Ungarn gravitirt, wenn man ein Patriot ist, oder aber von hergeleiteter engherziger Liebe zum englischen Vaterlande getragen ist, dann kann man für die Trennung dieser geschichtlich und verfassungsgemäss zu einander gehörigen Theile einer Monarchie agitiren.

Von der Haltung Patriotismus, welche die „N. Fr. Pr.“ verkörpert, kann man übrigens kaum mehr erwarten.

Die Gerüchte über den Waffenstillstand und die Friedensbedingungen mehren sich, doch liegt im Augenblicke noch kein Moment vor, welches denselben einen festbaren Charakter geben könnte. Unzweifelhaft ist nur, dass Russland auf directen Verhandlungen mit der Pforte besteht und den Mächten nur das „Recht der Appreciation“, wie die neueste Formel lautet, zuzustimmen will. Es kann keine Frage erheben, dass gerade darin der festste Punkt liegt, bei welchem die Rufe zu einem englisch-russischen Conflict entorren müßte. Die Pforte mag an und für sich nicht abgeneigt sein, in directe Unterhandlungen mit Russland zu treten — und das Verdienen Mahmud Damad Paschas am Ruder ist wohl ein vollgültiger Beweis dafür; allein andererseits steht nicht anzunehmen, dass man sich in Konstantinopel rasch zu diesem Schritte entschließen werde, ehe England seine Zustimmung dazu gibt, denn schwerlich wird die Pforte geneigt sein, irgend etwas zu thun, was die Action Englands, die heute noch, wenigstens insoweit, die Interessen der Türkei zugute kommen kann, in eine anti-militärische verwandeln könnte. Verhandelt die Pforte unter Umgehung Englands direct mit der russischen Regierung, so ist es sehr wahrscheinlich, dass das englische Cabinet sich materielle Garantien für die Wahrung seiner Interessen verschaffen würde — Garantien, welche mit den Postulaten der Zweckmäßigkeit des türkischen Reiches nicht im Einklang stünden. Das Russland mit einem Dingen auf den Separatfrieden diesem Hintergedanken nicht fernsteht, darf wohl als ausgemacht betrachtet werden. Es wäre ja die möglichste günstige Conjunction für Russland, wenn es in der englischen Regierung einen, wenn auch unfreiwilligen Partner bei den Plänen fände, die sich gegen die Integrität der Türkei kehren.

Unterdessen ist der ganze russische Pressapparat thätig, um die Friedensbedingungen zur Discussion zu bringen. Besondere Harmonie

kenzeichnet diese Erörterungen keineswegs. Wird auf der einen Seite alles Gewicht auf die Compensation in Asien gelegt, so wird von der anderen Seite die „Emancipation der Rajah“ als der eigentliche Kriegszweck in den Vordergrund gestellt. Was man unter dieser Emancipation versteht, wird wohlweislich verschwiegen. Das kann eben sowohl das Zurückkehren zum Conferenz-Project, als die vollständige Loslösung der slavischen Provinzen bedeuten. Zudem man diese Frage offen läßt, sucht man ohne Zweifel eine Mißstimmung zwischen den europäischen Mächten zu erzeugen. Es liegt ja auf der Hand, dass beispielsweise England sich leichter als Oesterreich-Ungarn mit einem Frieden abfinden könnte, welcher nur in Europa radicale Gestaltungen schafft. Umso dringender geboten erhebt es, daß die interessirten Mächte unter einander zu klaren Feststellungen über die Solidarität ihrer Interessen gelangen.

Ueber die augenblickliche Situation schreibt ein Wiener Correspondent dem „N. Fr.“:

„Was ich übrigens von dem Gange der Verhandlungen verlässlich erfahre, ist Folgendes: England hat die ihm zu ertheilende Genehmigung Russlands, zunächst einen Waffenstillstand einzugehen, der zwischen den beiden Hauptquartieren — das russische sei bereits mit den nöthigen Instructionen versehen — zu vereinbaren wäre, nach Konstantinopel mitgetheilt, nicht annehmend, nicht abtrahend, sondern einfach respektierend. Die Pforte hat darauf, abermals nach London, sich bereit erklärt, in die betreffenden directen Verhandlungen einzutreten und nur den Wunsch ausgesprochen — einen Wunsch, den Russland nicht zu berücksichtigen schwerlich einen Grund hat — daß diese Verhandlungen, statt von den Ober-Commandirenden selbst, von Special-Delegirten geführt werden möchten. Was die Dinge in Konstantinopel angeht, so scheint es entschieden, daß der Gouverneur bleibt und nur Mahmud Damad Pascha geht, zur großen Genugthuung wahrhaftig aller Cabinets, jedenfalls aber des österreichisch-ungarischen.“

Zu den deutsch-englischen Beziehungen wird aus Berlin geschrieben:

Die ungewöhnlichen Anzeichen einer tiefgehenden Vermittlung des englischen Cabinets gegen Deutschland und die von ihm verfolgte Orientpolitik mehren sich täglich. Man macht in London ausschließlich den Fürsten Bismarck verantwortlich für die feste Absicht Russlands, sich nur auf einen directen Separatfrieden mit der Pforte einzulassen, dessen europäischer allgemeiner Theil später der Sanction der Großmächte zu unterbreiten sei. Noch mehr, man mißt der deutschen Politik in England die Schuld bei, wenn sich die Pforte einer Doffnung der Dardanellen-Passage viel weniger abgeneigt zeigt, als dies im Interesse der deutschen Herrschaft im Mitteländischen Meere zu wünschen ist. In der That ist man in Berlin der Ansicht, daß die freie Durchfahrt durch die Dardanellen nicht bloß im russischen, sondern im allgemeinen Interesse liege und man weiß, daß sowohl Italien wie auch Frankreich in dieser Durchfahrt das Correctiv für die sonst ausschließlich maritime Beherrschung des Mitteländischen Meeres zu erblicken anfangen. Man ist daher den Aeußerungen des englischen Unmuths gegenüber ziemlich kühl und legt um so weniger Gewicht auf die krause Stirn der Londoner Regierungsmänner, als Niemand zu sagen weiß, wie lange das gegenwärtige Cabinet sich noch wird am Ruder zu erhalten vermögen; die Spaltung in seinem Innern sucht man jenseits des Kanals vergebens zu überdecken.

Die Zahl der auf den Orient bezüglichen Gerüchte und widersprüchlichen Nachrichten wächst übrigens von Stunde zu Stunde. Der Nebel ist ein so dichter, daß es unmöglich ist, auch nur das in der nächsten Nähe Liegende zu erkennen. Das die ottomanische Regierung — doch wer ist in diesem Augenblicke die Seele dieser Regierung? — zu einem Waffenstillstand geneigt sei, wird zwar von den verschiedensten Seiten bestätigt, immer aber mit dem Besatze, daß nicht diese Geneigtheit, sondern die Entschließung Englands entscheidend sei.

## XI.

Acht Tage sind verfloßen und das Gartenhäuschen, welches die Wabi mit ihrer Tochter bewohnt, hat eine neue Miethspartei erhalten — die Mirzl und ihren schwächlichen Gatten.

Weniger Stunden des Tages bringt Marcellus bei ihnen zu und bespricht sich leise mit dem jungen Weibe, während der ehemalige Postillon von offnen Fenstern sieht und mit ungeteilter Aufmerksamkeit die Polizeijahnte einer Bud rüber betrachtet, welche ihm der Kopuziner als Zeitvertrieb gegeben hat.

Martin ist pausbädig und ferngesund, aus welchen Merkmalen der erfahrene Greis den Schluß zieht, daß Janen das ich-dieche Uebel wohl verliessen wird; die Mirzl hingegen sieht leidend aus, wie die schwermüthige Muttergottes.

Marcellus hat es durch gütiges Zureden dahin gebracht, daß ihm das unglückliche Weib ihr uniges Mitglied mit dem eingeleckerten Will eintritt.

Es nagender Wurm quälte es ihr Gewissen, zu dem Verderben ihres Schwagers beigetragen zu haben, aber das ließ sich nicht mehr ändern.

Marcellus begnügte sich mit diesem Bekenntnisse, obwohl er unter der Wiese des bloßen Mitleids eine innige Herzensneigung erkannte, jenes Band der ersten Liebe, welches einst das Eheweib Martin's mit dessen Bruder vereint.

Marce us wollte der Unglücklichen nicht wehe thun und so lobte er ihre Sinnesänderung und forderte sie zum Gebete für die Rettung des Gefangenen auf.

Der Vater trug sich mit großen Plänen, aber der Zeitpunkt der Ausführung wollte nicht herbeikommen.

Er hatte keine Kunde von Luigi, der in der Öffentlichkeit noch immer für „gemüthbehaft“ galt und sonderbarer Weise sich auch Marguerita nicht blickte.

Eben war der Kopuziner im Hause der Wäckerin anwesend, als die Wabi von einem Gange aus der Stadt zurückkehrte.

Ueber diese mathematische Cassation kann aber Niemand etwas sagen, weil sich das englische Cabinet in tiefes Schweigen hüllt — ein Schweigen, in welches, wie aus London berichtet wird, auch keine der vielen Deputationen, die sich bald bei diesem, bald bei jenem Minister anmelden ließen, eine Breche zu legen vermochten, da die englischen Staatsmänner übereingekommen, vor der Parlaments-Eröffnung keine Deputation mehr zu empfangen. Dieses Schweigen ist jedenfalls ein sehr bedeutames, und wir müssen uns auf Ueberraschungen gefaßt machen, sei es, daß diese von Konstantinopel oder London kommen.

Die Gerüchte von der angeblichen deutschen Vermittlung zwischen England und Russland verdienen stark in Zweifel gezogen zu werden. Comjo sind die Redungen über secundäre Allianzen, die England in Dänemark, Schweden oder Spanien gesucht habe, purer Schwindel.

Il re galantuomo, der König Ehrenmann liegt auf der Todtenbahre. Victor Emanuel ist einer jener Regenten gewesen, welcher mit Recht ein „Augustus“, das heißt ein Wehrer des Reiches genannt werden kann. Einer seiner Ahnen hat die denkwürdige Aeußerung gethan: „das Haus Savoyen wird Italien verpeisen, mit nach und nach, wie man eine Artischolle genießt“ und bei dem Entel ist diese Prophezeiung in Erfüllung gegangen.

Freilich muß man es zugestehen, daß ein fast beispielloses Glück dazu gehörte, aus dem kleinen Piemont das große Italien werden zu lassen und die Kämpfe und Esereueteleien fremder Großmächte waren es, die dem kleinen Staat zu solcher Entwicklung verholfen.

Wie hätte dem Besiegten von Novara träumen können von der einstigen Größe seines Hauses, als Donerreich dem Nachfolger des allzu stolzen Carlo Alberto einen immerhin gnädigen Frieden dictirte. Und an jene Ueberwältigung der Erwerbungsgeilüste Savoyens reichte sich in der Zeit kaum eines halben Menschenalters Triumph an Triumph, Annexion an Annexion, — das dröhnende österreichische Festungsgewitter in Oberitalien, Neapel und Sicilien und die heilige Roma, die alle fielen an das Haus Savoyen und Piemont wuchs launenhaft zum königreiche Italien. Dem Könige Victor Emanuel folgt König Humbrecht und es ist fraglich, ob das Glück, welches des Vaters Bestrebungen krönte, dem Sohne so freundlich lächeln wird.

Italien scheint ein böses Bewissen zu haben; nur so erklären sich die auffälligen Bemühungen des neuen Ministers des Auswärtigen, unsere Monarchie der aufrichtigsten Freundschaftsgeföhle Italiens zu versichern. Man meldet hierüber aus Rom vom 7. d. M. Folgendes: Bei der ersten Begegnung, die Herr Depretis in seiner neuen Eigenschaft mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Haymerle hatte, versicherte er demselben, daß die Handlungen des neuen Ministeriums am besten zeigen, wie hoch dasselbe die Erhaltung des Friedens schätze und wie fest es entschlossen sei, Alles zu thun, um Oesterreich-Ungarn von der Ropalität seiner Absichten und seinem unbeeuglichen Willen, gute nachbarliche Beziehungen zu unterhalten, zu überzeugen.

Griechenland will mitrathen, da es nicht mitthaten durfte. In englischen Blättern finden sich darüber folgende Angaben: Tritupis, der griechische Minister für auswärtige Angelegenheiten, hat eine Note an die Mächte gerichtet, worin die Zulassung Griechenlands zu einem etwaigen, vor dem Friedensschlusse zwischen Russland und der Türkei abzuhaltenden Congresse begehrt wird. Lord Derby soll, wie es heißt, in seiner Antwort die Zulässigkeit des Verlängens anerkannt haben, im Falle auch die anderen Mächte zweiten Ranges zur Beschickung des Congresses aufgefordert werden sollten. Die Antwort der italienischen Regierung begünstigt ebenfalls den Vorschlag. Serber Pascha, der türkische Minister für auswärtige Angelegenheiten, hat eine Note an Mahmud Pascha in London gerichtet, worin er gegen das Ansinnen Griechenlands protestirt.

## Fenilleton.

### Der Postträger von Orient.

Ein Seitenstück zum Randwort im Aziendahof, erzählt von Theodor Scheibe.

(Fortsetzung.)

Der dienstfertige Pförtner legte nachdenklich den Zeigefinger an die Stirn.

„In der Nähe der Witwe Grimaldi vielleicht,“ setzte der Vater seinen Worten hinzu.

„Dalt, so hie's!“ sagte der Dienbruder nach einer kurzen Pause. „Unsere Wafchrau wohnt kaum einige hundert Schritte von der Grimaldi entfernt in einem Gartenhäuschen, welches ihr eigen ist. Es ist nur noch eine erwachsene Tochter da, ein couragirtes Frauenzimmer, wie die Aite, aber sonst leeren. Dort wären Euerer Bekannten gut aufzutoben.“

„Ndet mit dem Weibe, Chypriothomus. Das wären treffliche Wärtinnen für den Zeren, wenn er einen Anfall bekäme. Die Kammer, welche die beiden Leuten brauchen, wird gut bezahlt und die Wafchzeten können sie sich aus einer Gerlüche holen lassen.“

„Die Wabi wird gewiß auf den Hund eingehn“, sagte Chypriothomus mit Zwerfacht, „wenn ich ihr den Vorschlag mache. Ich habe bei ihr einen Stein im Brette.“

Marcellus achte nicht auf das Schmunzeln des Braters, sondern dachte ihm für seine Bereitwilligkeit und drach sich in seine Zelle.

Dort setzte er sich an den Tisch und schrieb an Frau Auracher, daß er der Ankunft des jungen Pares mit Ungetuld entgegenzese und für eine passende Unterkunft desselben bereits Sorge getragen habe.

Zufrieden mit seinem heutigen Tage, beschloß er denselben mit einem andächtigen Gebet und begab sich zur Ruhe.

„Eine Neuigkeit!“ sagte sie, in das Zimmer ihrer Miether tretend „Ich weiß, daß Euer Hochwürden sich für die Vorgänge im Hause der Witwe Grimaldi interessieren.“

„Was habt Ihr erfahren?“ fragte Marcellus mit Lebhaftigkeit.

„Die Wafch der armen Blinden ist bei Nacht und Nebel durchgegangen und die Witwe sucht eine Dienerin.“

„Konnte mi's denken,“ murmelte Marcellus vor sich hin.

„Ich würde gerne meine Tochter zu ihr geben,“ fuhr die Wafchfrau fort, „wenn ich sie nicht so dringend im Hause benötigte.“

Der Greis hob langsam den Kopf und schaute die Mirzl mit einem eigenthümlichen Blicke an.

Er erwartete ungeduldig die Entfernung der Wabi ab, rückte dann näher zu seinem Schützling und die Hand der Mirzl ergreifend, sprach er mit Wirme:

„Meine Tochter, der gütige Vater im Himmel gibt uns sichtbareliche Zeichen seiner Huld, aber wir dürfen die Hände nicht müßig in den Schooß legen und auf das Wunder warten, das uns von unserem Kammer befreien soll, sondern wir müssen redlich unsern Theil dazu beitragen.“

„C, wie gerne wüßte ich helfen!“ flüsterte die Mirzl bewegt. „Ich habe eine schwere Sünde auf dem Gewissen und kann meines Lebens nimmer froh werden.“

„Du läst den armen Willi!“ — sprach Marcellus, die Hand der Schwergedrückten drückend. „Grüßte nicht darob — die Regungen des Herzens zu unterdrücken heißt nicht immer in unserer Macht!“

Die blauen Wangen der Aulperin hatten sich in dunkle Bluth getaucht und sie zitterte am ganzen Leibe.

„Es ist ein Unterschied zwischen der reinen Neigung der Seele und einem wildausflammenden finstlichen Triebe,“ sagte milde der Priester, „und strafbar ist nur das Letztere. Die Bande der Verwandtschaft gebiete es Dir sogar, in Willi einen Bruder zu erblicken und ihm Deine wohlige Theilnahme zu schenken.“

„Ach, Eure Worte thun meinem Herzen unendlich wohl,“ hauchte Mirzl, mit einem dankbaren Blicke dem Auge des Greises bezeugend.

Der Krieg.

Ueber den Marsch der Russen durch den Etropol-Balkan erhält die 'Pol. Corr.' jetzt folgende Details: Am 14. December hatten starke Abtheilungen Grenadiere und Garden den Vormarsch über Teltis, Radomirce nach Orhanie und Bracsi angetreten, während die Division Stobeleff nach Selvi und von da auf den Trojan-Paß marschirte und diesen auch am 21. besetzte. Die auf Orhanie vorgerückten Abtheilungen verfolgten von Bracsi aus das Vermental-Thal und bogen, vor dem Baba-Konak-Paß angelangt, nach rechts ein, überstiegen unter unsäglichen Mühsalen und Strapazen die Komarcia-Planina und umgingen dadurch die türkische Stellung in Kamikli. Nach einem viertägigen sückterlichen Marsche gelangten diese Abtheilungen über Negosova nach Resnica, wo sie sich mit einer anderen Abtheilung vereinigten, welche von Bracsi aus über Poto den Etropol-Balkan überstiegen hatten. Die Avantgarden debouchirten am 27. December in das Sofia-Thal bei dem Dorfe Zilava und versprengten die schwachen türkischen Abtheilungen, welche die Ghauffee nach Sofia besaßen. Bis Sofia stand nun den vordringenden Russen kein anderes Hinderniß entgegen, als die leicht zu forcirenden Uebergänge des Hadji-Karama und des Jeter-Flusses.

Die Schneestürme haben ärger noch als im Gebirge bei der Armee des Großfürsten-Thronfolgers gehaust. Ganze Abtheilungen waren durch mehrere Tage vollständig verschollen, andere blieben 48 Stunden lang ohne den nöthigen Proviant. Bei der Westarmee ging es etwas besser. Hier brauchte man, da kein Feind zu erwarten war, keine Vorposten aufzustellen, die verschiedenen Abtheilungen hatten in den Städten und Dörfern Obdach gefunden und der Proviant wurde aus den Depots verhältnißmäßig leichter herbeigeschafft. In Tirnowa, welches fortan als der Mittelpunkt der Operationen anzusehen ist, herrschte während der ganzen Zeit ein ungemein reges Leben. Ueber 50,000 Mann waren dort concentrirt. Eine Unzahl von Kisten, Marktendern, Geschäftslenten aller Art hatte sich dort eingefunden, in der Erwartung, daß das Hauptquartier nach Tirnowa verlegt werde. Bis jetzt haben dieselben die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Das Hauptquartier ist noch immer in Bogot und dürfte nicht nach Tirnowa, sondern näher an den Balkan verlegt werden. Tirnowa bleibt Depotplatz und Centralpunkt des Administrations- und Sanitätswesens. Ueberhaupt scheint es, daß die neue Aufstellung der russischen Invasions-Armee beinahe beendet ist. Der Aufmarsch, welcher durch das Unwetter einige Tage aufgehalten war, begann sogleich mit der Rückkehr des schönen Wetters in verstärktem Tempo wieder, so daß schon die letzten Abtheilungen der zur Balkan-Armee gehörenden Truppentörper Tirnowa und Selvi erreicht haben.

Auf dem östbulgarischen Kriegsschauplatz folgen die Russen den retirirenden Türken auf dem Fuße. Man kann zwar noch nicht von einem energischen Vorstoß gegen das Festungsviereck sprechen, aber langsam bringen die Russen doch vor. Besonders ist eine offensive Bewegung in der Richtung von Gski-Djuma bemerkbar. Es scheint sogar, als ob die türkische Stellung in Nasgrad umgangen werden sollte.

Dem russischen Unternehmern Poliakoff wurden von der russischen General-Intendantz der Südararmee abermals große Kieferungen übertragen. In der Bukowina sind 120,000 Stück Bretter und Pfosten angeblich zur Erbauung von Heiseremagazinen an der Donau bestellt.

In Gümüsch-Gana (asiatische Türkei) durch das eine Straße nach Trapezunt führt, findet eine Truppenconcentration statt, die aber mehr den Zweck hat, Trapezunt zu decken, als Erzerum Entsatz zu bringen.

Ueber die Festung Nisch, welche jetzt von den Serben unter Anführung Milans belagert wird, erhält die 'Presse' aus Belgrad folgende Angaben:

Nisch liegt am Fuße des nordwestlichen Endes des Sumagebirges, dicht an der Nischawa, deren Mündung in die Morawa sich ungefähr eine Stunde oberhalb davon befindet; die Stadt erstreckt sich am rechten, die Festungswerte am linken Ufer. Die Festung ist ein bannionirtes Sechseck und mit breiten Gräben und Rafematten versehen. Auf der stärkeren Nordseite befinden sich drei Thore, im Süden das vierte, welches über die Nischawa nach der Stadt führt; die Brücke ist mit Eisenplatten beslagen, 120 Meter lang und 3-4 Meter breit. Erst im letzten serbisch-türkischen Kriege sah man die Nothwendigkeit ein, Nisch den Anforderungen der Neuzeit gemäß zu besetzen und ließ durch englische Ingenieur-Officiere detaichirte Werke auf den günstig gelegenen Höhenzügen anlegen. Wäre dieses nicht geschehen, so würde Nisch trotz seiner guten Armierung durchaus nicht verteidigungsfähig sein; jetzt hat es ungefähr den Charakter eines besetzten Lagers.

Die wichtigsten Anhöhen von Nisch sind Aramor, Goriza und Winkl. Auf diesen und einigen anderen Hügelrücken befinden sich a: dreißig Schanzen, von denen die meisten geschlossen sind. Auch viele Schützengraben und leichte Erdwerke sind vorhanden.

Ungefähr 1000 bis 1500 Meter südlich von Nisch erhebt sich auf der Höhe von Goriza, Padina-Bair genannt, eine 280 Meter lange und 210 Meter breite Redoute, welche das Nischawa-Thal in nördlicher Richtung dominirt. Außerdem sind an der Goriza noch einige andere Befestigungen, ganz besonders Geschützstände, gelegen.

Im Ganzen mag dieses System mit 60 bis 100 Geschützen (darunter viele kleinsten Kalibers) armirt sein. Nach hier in wohlunterrichteten Kreisen circulirenden Angaben wird die Besatzung 5000-6000 Mann kaum überschreiten. Immerhin dürfen wir die Schwierigkeiten

Ich leugne es nicht, daß mir das Schicksal meines armen Schwagers jede Stunde meines Daseins verbittert, und daß ich mein Leben hingeben könnte, ihn in Freiheit und glücklich zu sehen.

Der Augenblick ist da, wo Du Dein Schicksal dazu beitragen kannst, sagte der alte Kapuziner, selbst zufrieden mit dem Haupte nickend; das Opfer ist groß, aber der Lohn dafür wird vielleicht ein reichlicher sein.

Was soll ich thun? Marcellus warf einen Seitenblick auf Martin, welcher sich mit kindlichem Lächeln an den Bildern der Bibel erfreute, und rajolos die Blätter umschlug, um wieder von vorne zu beginnen, wenn er zu Ende gekommen war — dann neigte der Greis seinen Mund zu dem Opre der Miral und begann geheimnißvoll zu flüstern.

Erst malte sich die höchste Ueberraschung auf ihrem Antlitz, aber schon leuchtete ihr Auge in Entschlossenheit und der herbe Zug des Schmerzes um ihren Mund verschwand.

Dester unterdrückte sie den Vater mit einer Frage und es währte lange, bis Marcellus seine Auseinandersetzungen beendigte.

Als er sich erhob, küßte ihm Miral die zitternde Hand und sagte: Möge mir der Allmächtige in meinem Vorhaben beistehen!

Der Kapuziner ging und suchte die Wabi auf, mit der er gleichfalls eine geheime Unterredung hatte.

Bei seinem Abschiede schüttelte er der Waschfrau die Hand, als ob sie seine Verbündete wäre.

Frau Grimaldi saß traurig und verstimmt in ihrem Wohnzimmer, als ob die herrschende Unordnung in demselben ihren lichtlosen Augen nicht entgegen würde.

Ein altes Weib aus der Nachbarschaft war in der Küche beschäftigt und öffnete die Hausthür, als an derselben geklopft wurde.

Die Waschfrau des Kapuzinerklosters brachte ein bleiches, hübsches

einer solchen Belagerung durchaus nicht unterliegen und es dürfte gewiß noch eine geraume Zeit vergehen, ehe die Türken Nisch verlassen.

Ueber die Befestigungen von Konstantinopel schreibt man der Berliner 'Post' aus Hademkö vom 21. v. M. folgendes:

Die Befestigungen reichen von Bujuk-Tschelmeje am Marmarameer bis zum Dertsoje am Schwarzen Meer, und beträgt die Entfernung von einem Punkte zum andern etwa vier deutsche Meilen. Diese bedeutende Terrainsstrecke ist durch 30 große und 24 kleine, theils geschlossene, theils halbgeschlossene Redouten gesichert. Jeder Hügel und jeder Straßenkreuzungspunkt wurde durch die Anlage eines großen Werkes besonders verteidigungs-fähig gemacht. In den großen Redouten wurden 8-10, in den kleinen hingegen 3-4 meist schwerere Positionsgeschütze aufgestellt. Sämmtliche Werke wurden durchgehends mit Krupp'schem Geschützmaterial armirt. Der Bau dieser Befestigungen scheint mit nur geringen Ausnahmen gut zu sein, was schon der geachtete Name des Erbauers, Blum Pascha, verbürgt. Soll diese große Strecke jedoch wirklich verteidigt werden, so muß sie von einer Armee von mindestens 130,000 Mann besetzt werden. Welche kolossalen Schwierigkeiten bei dem Transport der Geschütze in die einzelnen Werke zu bewältigen sind, mag daraus erhellen, daß ich heute bei Redoute Nr. 2 persönlich gewesen habe, wie man sich vergeblich bemühte, ein 15-Centimeter-Kruppgeschütz, welchem 50 Büffel vorgespannt waren, vom Fieck zu bringen. Durch das schon seit geraumer Zeit andauernde Regenwetter ist der hiesige Lehmboden derart aufgeweicht, daß es an ein Fortbringen von Geschützen und Wagen nicht zu denken ist.

Inland.

Budapest, 9. Januar. Wie man dem 'P. U.' berichtet, beabsichtigt der Finanzminister eine Reform der Gebühren-Manipulation noch in diesem Jahre — wahrscheinlich schon mit 1. Juli — durchzuführen. Diese Reform würde sich auch auf die Umgestaltung der Gebührenbemessungs-Kommission erstrecken, welche mit den Steuer-Inspektoraten verbunden werden sollen. Außerdem plant der Minister auch eine gründlichere Neuorganisation des Gebührenwesens durch Einführung eines neuen Gebühren-Codex an Stelle der bisherigen complicirten Normen; die Ausarbeitung dieses Codex dürfte aber voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Das Amtsblatt veröffentlicht nachstehende in Betreff des Kalender-Stempels erlassene Finanzministerielle Verordnung:

Da in Erfahrung gebracht worden, daß im laufenden Jahre sehr viele Kalender in allerlei Gestalten ungesetzlich im Umlauf gebracht wurden, so werden die Finanzbehörden und Kommissarien, sich die Controlirung des Kalender-Stempels besonders angelegen sein zu lassen, und sobald sie sehen, daß irgend ein Kalender nicht mit dem entsprechenden Stempel versehen ist, dies mit umständlicher Beschreibung des Titels, Formats, Herausgebers und der sonstigen Erkennungszeichen des Kalenders und womöglich unter Beilegung eines Exemplars, sofort der competenten Finanzdirection zur Kenntniß zu bringen. Es wird die specielle Pflicht der Finanzdirectionen sein, über die strenge Durchführung der Controlle zu wachen, anlässlich einzelner zu ihrer Kenntniß gelangter Fälle die Geschäfts-Unterjuchung sofort in erster Linie gegen den Herausgeber des Kalenders einzuleiten und behufs Wahrung der Interessen des Aarars die Unterjuchung auf alle diejenigen zu erstrecken, welchen im Sinne des §. 262 der Gebührenvorschriften eine Verpflichtung in der Stempel- oder Strafzahlung obliegt.

Wien, 8. Januar. Gerüchweise verlautet, Graf Taaffe sei zum Bankgouverneur ausersehen. Der österreichisch-ungarische Militär-Attacé im russischen Hauptquartier, Oberlieutenant Köhneffen, ist von Kriegsschauplatz hier eingetroffen. Seine Rückkehr ist von der Lösung der Waffenstillstandsfrage abhängig. Mehrere Statthalterei-Veränderungen sind bevorstehend.

Ausland.

Berlin, 7. Januar. Die Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn gegen Ende dieses Monats Commissäre nach Berlin schicken will, um über den Ha-Beisvertrag zu verhandeln, erweist sich als unrichtig. Dem Reichsfanzler-Amt nahe stehende Personen bestreiten allerdings nicht, daß officielle Verhandlungen für einen bestimmten Termin in Aussicht stehen und daß vorher auch vertrauliche Beratungen stattfinden müssen. Do dabei der hier vorliegende Antrag auf eine Enquete unserer industriellen Lage berückichtigt wird, glaubt man vorläufig bezweifeln zu müssen. Wie die Dinge jetzt liegen und wie Hüet Bismarck sich auch in diesen Tagen geäußert haben soll, ist die ganze Angelegenheit mehr eine politische als wirtschaftliche geworden. Es ist sogar zweifelhaft, daß Oesterreich-Ungarn auf Grundlage der schon früher angeführten Concessionen Deutschlands die Verhandlung wieder aufzunehmen wird.

Paris, 7. Januar. Zwischen dem hiesigen und englischen Cabinet haben vollkommen befriedigende Auseinandersetzungen über die egyptische Frage für den Fall stattgefunden, als dieselbe in Folge der Ereignisse im Orient auf die Tagesordnung kommen sollte. Nach diesen Auseinandersetzungen ist eine gemeinsame Lösung vorzusehen. Wladimir Pascha reist morgen nach London ab.

Mädchen in der Tracht der Aelplerinnen mit, welches sich bei der blinden Witwe verborgen wollte.

Frau Grimaldi hörte die Wabi an, dann sagte sie voll Unmuth: Ich bin völlig krank vor Aerger über die Undankbarkeit der Marguerita. Wenn es ihr schon bei mir nicht gefallen hat, so hätte sie dies aussprechen sollen und nicht auf- und davonlaufen, ohne mir auch nur ein Wort davon zu sagen. Ich hatte das Mädchen liebgenommen und es wäre ihr Schade nicht gewesen, bei mir auszuharren, bis mich Gott zu sich nimmt.

Ich glaube, sagte die Wabi, daß dieses brave, junge Frauenzimmer, welches mit mir gekommen ist, die Marguerita erregen wird. Sie ist eine Auserwählte von mir, treu und flink und in Frömmigkeit erzogen, wie es im Oberlande der Brauch ist.

Die Recommandation der Wabi, welche als solide, ordentliche Person bekannt war, galt bei der blinden Frau sehr viel, wie sie selbst erklärte, aber sie äußerte trotzdem manche Bedenken.

Das fremde Frauenzimmer mußte zu ihr hintreten und es sich gefallen lassen, daß die Blinde ihr Gesicht betastete.

Do bist jung und hübsch, sagte die Witwe wohlwollenden Tones, und ich kann mir jetzt ein Bild von Dir entwerfen, als ob ich Dich mit den Augen sähe; aber wenn Dir die Wabi vielleicht erklärt hat, daß mit mir gut auszukommen sei, wenn Du treu und fleißig bist, so irrst sie sich vielleicht. Mein Gebrechen macht mich oft mißlaunig und ungeduldig, und besonders in letzter Zeit ist von mir gar oft die christliche Sanftmuth und Ergebung gewichen.

Ich will mich in Alles fügen, sagte die Begleiterin der Waschfrau mit einem zum Herzen sprechenden Wohlklang der Stimme.

Ich erwartete von meiner Magd nicht nur pünktliche Erfüllung ihrer Dienstes-Oblichkeiten, sondern auch aufrichtige Theilnahme für mein hebrés Los — sah Frau Grimaldi fort; sie muß mir nicht nur Dienerin, sondern auch Freundin sein, für mich sehen und hören, für mich handeln, wenn es nöthig ist.

So will ich es halten, wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken.

Der Erfolg bei den Municipalraths-Wahlen hat Gambetta bestimmt, sich eine Politik der Mäßigung und Beröschung aufzuerlegen.

Paris, 8. Januar. Raspail sen. ist gestorben. Die Clericalen agitiren stark gegen die Wiederwahl Lud' frret-Pasquier's zum Senats-Präsidenten. Die Haltung der Kammer-Majorität in der Angelegenheit von Limoges wird von den Maßregeln der Regierung zur Befriedigung der öffentlichen Meinung abhängen. Wahrscheinlich werden mehrere Corpscommandanten suspendirt werden.

Paris, 8. Januar. Der heutige 'Temps' meldet: Nachdem England der Pforte ohne jeden weiteren Commentar von der russischen Antwort Mißtheilung gemacht hat, theilte das englische Cabinet am Sonntag in St.-Petersburg mit, daß es sich die Erörterung (discussion) und eventuelle Mitwirkung bei allen den definitiven Frieden und den europäischen oder englischen Interessen betreffenden Fragen vorbehalten, keine Einbrüche mehr gegen eine directe russisch-türkische Vereinbarung der Friedens-Präliminarien erhebe. Das englische Cabinet acceptirt mithin in dieser Frage den Standpunkt Oesterreich-Ungarns.

London, 8. Januar. Kronprinz Rudolf besuchte das Lager von Albstadt in Folge Einladung des Herzogs von Cambridge; am Donnerstag oder Freitag findet der Besuch bei der Königin in Osborne statt; am Samstag ist Diner bei der österreichisch-ungarischen Botschaft; die Mehrzahl der Minister ist zu demselben geladen; am Montag beginnt die Tour nach Schottland und Irland, dann durch die Industriebezirke Englands und die Black Country.

London, 8. Jänner. Meldung des 'Freundenblatt': Die Hoffnung auf eine friedliche Auseinandersetzung seigt sich. Die Pforte erklärte ihre Bereitwilligkeit, direct mit England über den Waffenstillstand zu verhandeln. Die englische Regierung übermittelte diese Erklärung nach Petersburg, befürwortet das türkische Ersuchen und schlägt die Entsendung eines Special-Bevollmächtigten zur Negocirung des Waffenstillstandes vor.

Moskau, 8. Januar. In Kaluga ist unter den türkischen Gefangenen der Typhus ausgebrochen. Die Sterblichkeit ist sehr groß.

Kanea, 8. Januar. Correspondenzen aus Athen berichten vom Ausbruch erneuter Unruhen auf Kreta.

Nachdem die Armenier zu Beginn des Krieges alle Getreide-Vorräthe aufgekauft und eine ungewöhnliche Theuerung erzeugt hatten, decretirte das Armeecommando die Getreide-Preise und zwingt die Armenier unter Androhung von Gewaltmaßregeln, das Getreide um die ausgeführten Preise zu verkaufen.

Bularest, 8. Januar. Es macht hier Aufsehen, daß der vor-malige rumänische Agent in Konstantinopel, General Joan Ghika, am 3. Januar in einer geheimen Mission nach Bulgarien abreiste. Die Ansicht politischer Kreise ist, die Mission bezöge sich auf die Coequalität der Waffenstillstands-Verhandlungen, wobei Rumänien eine directe Vertretung beansprucht; Ghika solle als künftiger Repräsentant Rumäniens bei den Verhandlungen zur Hand sein.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. Januar.

Die Wahl der röm.-kathol. Kirchenräthe findet am 13. l. M. statt. Nachfolgender Aufruf wurde zweimal von der Kanzel verkündet und an der Kirchenthüre angeschlagen:

Am 2., 3. und 4. Januar 1878 wird das Verzeichniß der hiesigen röm.-kath. Wahlberechtigten beim Pfarramte wegen Reclamationen aufgelegt und zwar Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 1/2 3-1/2 5 Uhr.

Es möge ein jeder Wahlberechtigter die Güte haben, nachzusehen, ob er in dasselbe eingetragen sei, weil das Interesse des Katholicismus und das Gemeinwohl erfordert, daß bei der Wahl der Kirchenräthe Niemand ausbleibe.

Die Wahl des Ober- und Vice-Curators und der 12 Kirchen- und Schulräthe, zu denen noch 6 Ersatzmänner kommen, wird im Sinne der oberthürlichen Bestimmung vom Jahre 1877 unter der Nummer 50, am 13. Januar 1878, also am zweiten Sonntag im neuen Jahre, Vormittags um 1/2 12 Uhr im Locale des hiesigen röm.-kath. Gelehrten-Vereines (kleine Ecke Nr. 18) gesammlich stattfinden.

Die Wahlberechtigten mögen mit gehörigem Interesse und Gewissenhaftigkeit an der Wahl sich betheiligen und einen Zettel mitbringen auf dem 20 Namen aufgeschrieben sind.

Hermannstadt, am 31. December 1877.

Das röm.-kathol. Pfarramt.

Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche nach einem zweiten Concert der Jüdelein Timanoff und Seydel nachkommend, beabsichtigen die Künstlerinnen auf ihrer Rückreise von Kronstadt, Montag den 14. Januar in Hermannstadt, noch ein zweites Concert mit neuem Programm zu geben, jedoch nur in dem Falle, daß bis Samstag den 12. d. ein genügender Besuch derselben gesichert ist.

Vormerkungen für dieses zweite Concert werden in A. Schmiedich's Buchhandlung entgegengenommen.

Der 'Telegrafal Roman', welcher vom 1. Januar 1878 alten Styls in das zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens tritt, kündigt

„Ja, Du sollst bei mir bleiben und es gut haben,“ sagte die Witwe mit Wärme und drückte die Hand ihrer neuen Magd. „Ihr Deutschen seid treu und aufrichtig und habt ein braves Gemüth.“

Sie fragte nun nach dem Namen und den Verhältnissen des Landmädchens und erhielt theils von diesem, theils von der Wabi Aufschluß.

Frau Grimaldi ließ von ihrer Ausbissmagd Kaffee bereiten und lud die Waschfrau und deren Auserwählte, welche Marie Weggader zu heißen vorgab, zu Tische.

Bisher hatte die blinde Witwe mit keinem Worte ihres Sohnes erwähnt, nun aber rief sie mit lauter Stimme: „Luigi, Luigi!“

Die beiden weiblichen Gäste warfen sich einen Blick des Einverständnisses zu und hörten, durch die geschlossene Thür gedämpft, die Antwort: „Ich komme sogleich, theure Mutter!“

„Mein Sohn — Ihr wißt es doch, Wabi — ist seit längerer Zeit unpaßlich,“ wendete sich die Hausfrau an Frau, wobei ein schmerzliches Zucken über das machabliche gesuchte Antlitz der Sprecherin glitt.

„Auch über ihn muß ich mit Marie sprechen,“ sagt sie halb laut, „aber dazu ist Zeit, bis wir ungehört sind.“

Wenige Augenblicke später öffnete sich die Thüre und der bischöfliche Kammerfänger betrat das Gemach.

Er trug bequeme Hauskleidung und in seinen abgepannten Zügen sonohs, als besonders in dem unsäßen Blicke der düstern Augen war deutlich ein physisches Unwohlsein mit seelischem Leiden geprägt, zu erkennen.

Der junge Mann nickte gutmüthig lächelnd der ihm bekannten Wabi zu, welche gleich ihrer Nachbarin sich vom Stuhle erhoben hatte und ihn freundlich begrüßte; dann fixirte er eine Secunde lang die künftigen, gerundeten Formen der schönen Aelplerin, welche unter seinem sengenden Blicke erröthete.

„Unser neue Hausgenossin, Marie,“ sagte die Mutter, als Luigi neben ihr seinen Platz einnahm. „Es ist eine Verwandte der Wabi, im Oberlande zu Hause. Ich glaube, wir werden gut miteinander auskommen.“ (Fortsetzung folgt.)

seinen Lebern an, daß er im neuen Jahre statt wie bisher zweimal, nun dreimal die Woche und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags erschein wird, ohne seine Abonnements Preise zu erhöhen. Dagegen geht die „Telegraph“ als beizuerwerbendes Blatt ein und wird in die Spalten des „Telegraph“ Aufnahme finden. Das Format des „Telegraph“ bleibt dasselbe.

— Auch in Tovanfalva wurde der Fall von Plezna von den Rumänen geteilt. Es sollen dort, wie dem Lordar „Daidas“ aus Dendanya geschrieben wird, welche Nachricht der „Eudor“ reproducirt, die Rumänen aus voller Kehle gerufen haben: Es lebe der Kaiser, damit wir der Föhne des Ungarn und des Deutschen entkommen.

— (Kronstädter Handelskammer.) Nachdem sich auf den 2. Januar 1878 d. J. einderufenen Kammerung die beschlußfähige Zahl der Kammermitglieder nicht erschienen ist, so hält die Kronstädter Handels- und Gewerbelammer ihre gemeinsame ordentliche Sitzung Dienstag den 15. Januar 1878 in ihrer Kanzlei zu Kronstadt, Klopfergasse Nr. 533. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Secretärs; 2. Rückblick auf das Jahr 1877; 3. Kaufende und vom Präsidenten erzielte Gegenstände; 4. Anträge und sonstige Angelegenheiten.

— In einem großen Theile des Landes ist die durch das Steuermandulations-Gesetz angeordnete individuelle Liquidation der staatl. Steuern in der That bereits durchgeführt. Auf Grundlage dieser Arbeit werden von den 40 Millionen betragenden Rückständen ca. 30% als nicht realisierbar abgeschrieben. Die Abschreibung, welche in Budget dieses Verhältniß nicht unberücksichtigt überreicht, ist zum Theile auch schon in Angriff genommen worden. Aus jenen Gegenden, welche eine bessere Ernte hatten, ist im vorigen Jahre ein namhafter Theil der Verzinsungen in die Staatskasse geflossen.

— (Das königliche ungarische Ministerium des Innern) hat in einem speciellen Falle die Anerkennung der Zuständigkeit einer von ihrem nach ungarischen Gemeinde zuständigen Gatten gerichtlichen Frau deshalb abgelehnt, weil nach § 8 des G. N. XVIII: 1871 die Ehefrau nur während des factischen Bestandes der Ehe der Zuständigkeit ihres Gatten folgt, und daher in dem Falle, wenn die Ehefrau von ihrem Gatten gerichtlich geschieden oder getrennt wird, für dieselbe das Heimatrecht ihres Ehemannes, welches nur während des factischen Bestandes der Ehe von ihm auch auf sie übergegangen war, erlischt. Zugleich wurde insbesondere rücksichtlich der in Erwägung gebrachte Frage über die Staatsbürgerchaft dieser Frau weiter mitgeteilt: das Ungarn zwar noch kein, die Staatsangehörigkeit regelndes Gesetz besitzt und bis zur Schaffung eines solchen nach den diesen Gegenstand betreffenden, bisher in Geltung gewesenen Normen vorgegangen wird: der Umstand aber, daß jene gerichtlich geschiedenen Frauen, die nur durch ihre Verheirathung ungarische Staatsbürgerinnen geworden sind, nicht nur der nach ihrem Ehemanne erlangten Gemeinde-Angehörigkeit, sondern auch der ungarischen Staatsbürgerchaft verlustig werden, eine natürliche Konsequenz jener im ungarischen Gemeindegesetze enthaltenen gesetzlichen Bestimmung ist, welche auf dem Grundsatze beruht, daß die Ehefrau der Heimatrechte des Mannes, somit im weiteren Sinne des Wortes auch der Staatsbürgerchaft desselben nur während des Bestandes der Ehe theilhaftig bleibt.

Das Ministerium hat jedoch anläßlich eines ähnlichen Falles im August vorigen Jahres erklärt, daß es sich die Schwierigkeiten nicht verheißt, welche aus den in dieser Beziehung mit einander im Widerspruche stehenden Bestimmungen der dort- und hierländischen Gesetze den Behörden der im Reichsrathe vertretenen Länder erwachsen, und hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich bald dergleichen Anstände nicht mehr ergeben dürften, da in dem demnächst zu schaffenden Naturalisirungsgesetze auch die Frage über die Staatsbürgerchaft jener gerichtlich geschiedenen oder getrennten Frauen, die vor ihrer Verheirathung Angehörige eines anderen Staates waren, endgiltig geregelt werden wird.

— (Kronprinz Rudolf) hat — wie die „Times“ meldet — am 5. d. der Erz-Kaiserin Engenie in Eislehrst einen Besuch abgestattet. In Begleitung des Kronprinzen befanden sich Graf Deym von der österreichisch-ungarischen Botschaft, Fürst Ludwig Esterhazy, Graf Bombelles und Prof. Wenger.

— (Warum Koloman Tiba nach Berlin ging?) Diese Frage löst Ernst Dohm in der ungerimten Chronik des „Deutschen Monatsblattes“ in der folgenden durchaus plausiblen Weise: „Der transleithianische Präsident, Der ungarische Minister, Was wollt' er nur hier? Die Frage brennt Im Kopfe der Bierphilister. Galt seine Reize den Wanklungen der orientalischen Frage? Galt sie wohl den Verhandlungen Und dem neuen Handelsverträge? Denn Etwas war gewiß — das läßt sich laugnen nicht — dahinter: Man reist nicht nach Berlin von Pest im Winter, und just im Winter! Und daß er bloß hierher gerist, Sein Söhnen zu besuchen, Mit dem gemüthlich er verpaßt Den Weihnachtspfefferkuchen — Ja, unser Einer, ach Herrje! Der kriegt das wohl zu Stande, Doch aber nimmer ein Premier Von einem g'oben Karde! So haben beim Bier sie fort und fort Die Köpfe sich zerbrochen; Da endlich ward das große Wort Gelassen ausgesprochen. Nun war's auf einmal Allen klar, Kund that er und zu wissen: Vor Neujahrsgratulanten war aus Pest er ausgerissen!“

— (Der Hochverratsproceß Miletics.) Der Hochverratsproceß Miletics nahm am 8. d. seinen Anfang. Die Verhandlung findet in dem nämlichen Saale statt, welcher sonst bei Schourgerichtsverhandlungen benützt zu werden pflegt. Die erste der zwei Geschworenenbänke war diesmal dem Verteidiger Dr. Polt und dem Gerichtsdozenten Nikolaus Kayler (Conceptist im Minist.-Präsidium) eingeräumt. In der zweiten Geschworenenbank saßen die Vertreter der Presse. Während die Jurgen sich allmählig im Court des jaarrten, wurde das Auditorium auf die für dasselbe reservirten Sitze gelassen. Dasselbe bestand ursprünglich fast ausschließlich aus hier anwesenden Erben, verläßt durch die reichs-täglichen Gesinnungsgenossen des Dr. Polt. Später kamen noch verschiedene, sich für den Proceß in mehr objectivem Sinne interessirende Zuhörer, Advocaten u. A.

Um halb 10 Uhr erschien der Gerichtshof (Vorsitzender: Vicepräsident königl. Rath v. Bozjisch, Referent Dr. Eßy, Botant: Stefan Freyreich, Protocollführer: Notar Dr. Gervay) im Saale. Für den Fall, daß einer der Richter im Laufe der Verhandlung verhindert sein sollte, seine Function fortzusetzen, wählte Gerichtsath Csery der Verhandlung als Ersatzrichter bei. Als öffentlicher Ankläger war anstatt des durch plötzliche Erkrankung am Erscheinen verhinderten Staatsanwaltes Selley dessen Substitut Vce-Staatsanwalt Dr. Bödy erschienen. (Ueber das Resultat werden wir berichten. D. Red.)

— (Der Scharfrichter von Komorn.) Unter den Audienzwerbenden, welche neulich dem Monarchen ihre Anliegen vortrugen, befand sich auch der Scharfrichter von Komorn. Derselbe führte vor dem König bittere Klagen darüber, daß sein „Geschäft“ so schlecht gehe, daß es ihm unmöglich sei, von dem Ertrage deselben zu leben. Er bat um eine Jahressubvention. Der König war nicht in der Lage, diesem Manne ein „Besserwerden“ in seinem Gewerbe in Aussicht zu stellen, versprach jedoch dem Scharfrichter, sein Gesuch in Erwägung zu ziehen und gewährte demselben eine Reiseunterstützung.

— (Niemann als Pferdehändler.) Aus Berlin wird von 5. d. berichtet: „Bei der vorgestrigen Aufführung des „Ferdinand Cortez“ im königlichen Opernhause hätte sich leicht ein Unglücksfall ereignen können, wenn er nicht durch die Gestickegenwart unseres Cortez-Darstellers, des Herrn Niemann, verhindert worden wäre. Nachdem Cortez die Empörung gebämpft hat — eine Scene, in der Niemann eine grandiose dramatische Kraft entfaltet — gibt er bekanntlich den Befehl,

die Schiffe in die Luft zu sprengen. Im Hintergrunde steht die „Reiterei“ aufmarschirt — 14 von den 16 historischen Pferden, die Cortez nach der neuen Welt hinübernahm — während sie im Mittelgrunde die Fußsoldaten bewegt. Als nummehr eine Explosion mit Donner und Blitz erfolgte, wurde das eine der Pferde schon und dauerte sich. Der Reiter prirte es wahrcheinlich zu stark und dasselbe überstieg sich, so daß der Reiter rückwärts herabstürzte. Das zügellose Pferd drangte nach vorn, erschreckt von die Umstehenden zurück, ein angstvolles Murren durchließ die Reihen des Publicums. Da trat Herr Niemann seinen Schrittes auf das schon gewordene Pferd zu; ergriff es mit kräftiger Hand am Zügel und suchte es an die Seite. Die rasche Entschlossenheit des Künstlers ist um so bewundernswürdiger, als die vorausgehende aufregende Scene seine ganze Kraft in Anspruch genommen und ihn vollständig präoccupirt haben mußte. Als der Sänger kurz darauf auf prächtigen Reppen, von einem Acolitanten begleitet, in kurzem Trab über die Bühne sprengte, brach ein jählicher Applaus los. Am Schlusse des Actes wurde Herr Niemann von dem enthusiastischen Publicum durch einen dreifachen Hervorruf geehrt. Das Pferd war keines von den gewöhnlichen „Bühnenkunstlern“, welche der königliche Marzial zu stellen pflegt, sondern eines von den zur Cortez-Vorstellung commandirten Garde-Kürassier-Pferden. Uebrigens ist weder der Reiter noch das Pferd beschädigt worden.“

— (Eine Vergnügungs-Tour nach den Schlachtfeldern.) Noch nähert die Kriegsjahre die emsigen Leidenschaften, noch raucht das vergessene Blut vieler Tausende auf den Schlachtfeldern des Orients, noch sind die Leichen nicht alle der Erde übergeben und dienen den Raben als Speise, und schon machen sich die Engländer daran, laut den in den englischen Journalen veröffentlichten Annoncen, eine Vergnügungs-Tour nach den Kriegstheatern zu arrangiren. Die Herren Gage und Sohn, Reise-Unternehmer, laden zur Theilnahme an dieser Vergnügungstour nach den Schlachtfeldern ein. Ihrem Programm gemäß sollen zwei Touren arrangirt werden: Eine Partie wird die Tour über Wien, Bukarest, Gurgewo, Ruffschul, Plezna und nach dem Balkan nehmen, während die zweite die Route über Athen, Konstantinopel auf den schwarzen Meere nach Trepezium nimmt, um Erzerum Karz und Mount Ararat zu besichtigen. Die Herren Gage und Sohn versprechen den Theilnehmern eine interessante Reise und sich wahrcheinlich einen respectablen Profit.

— (Der Lehstuhl von zarter Hand.) Aus Rom wird einem Wiener Blatte geschrieben: Der Papst empfing vor wenigen Tagen das Conscriptorium in seiner Privatbibliothek und hielt eine kurze Ansprache an dasselbe. In das Bibliothekszimmer hatte sich der heilige Vater in dem mechanischen Lehstuhl bringen lassen, welcher ihm vom Cardinal Fallour berecht worden war. Dieser Lehstuhl ist in Wirklichkeit das Geschenk einer reichen französischen Dame, welche ihn dem Cardinal Fallour mit der Bitte geschickt hatte, denselben im Namen der erwähnten Dame Sr. Heiligkeit zu widmen. Der Cardinal sah, welche prächtige Erfindung so ein mechanischer Lehstuhl sei und wie wohl er dem Kranken entsprechen werde, und wollte sich selbst durch denselben verdient machen. Er erkundigte sich also um den Preis des Lehstuhls, sandte das Geld der Spenderin zurück und sagte dem Papst, das er ihm selbst den Lehstuhl aus Paris verschrieben habe. Die Dame gerieth in unbeschreibliche Wuth; sie wies das Geld entrüthet zurück und sandte dem Cardinal Simeoni einen geharnischten Protest gegen den Cardinal Fallour. Pius der Neunte, immer ein Mann von Geist, ließ der Dame schreiben: „Die Spenderin wird gebeten, dem Cardinal Fallour zu verzeihen; er hat einen so kleinen Kopf unter einer so großen Perücke.“

— (Gleichberechtigung der Juden in Rußland.) In dem bevorstehenden russischen neuen Jahre steht den in Rußland lebenden Juden eine freudige Ueberraschung bevor. Dieselben sollen, wie die St. Petersburger „Wiedemoist“ schreiben, entweder gleiche Rechte und Befugnisse wie alle Russen erhalten oder es sollen die Rechte, die sie bis jetzt besitzen, wenigstens erweitert und die gegenwärtige Lage der Juden verbessert werden. Zu diesem Besuche werden nach Petersburg aus allen Gouvernements, in denen Juden wohnen, je drei Abgeordnete derselben berufen, die daselbst eine Art Reichsversammlung abhalten und über die Lebensinteressen ihrer Glaubensgenossen berathen sollen. Die gebildeten russischen Juden versprechen sich von dieser von der Regierung angeregten Frage viel, da sie darin den Keim zu einem neuen, besseren Leben erblicken. Die einzelnen Gemeinden, in denen die Juden wohnen, pflegen bereits gegenseitige Berathungen betrefß der Wahl der erwähnten Deputirten.

— Bei einer Soirée flüßert Herr M. A. seinem Sohne zu Sei doch galanter gegen deine Braut, du sitzt ja neben ihr wie ein Eisapfen. — Nur Geduld Vater. Ich habe noch keine Gelegenheit gehabt ihr durch meinen Geist zu imponiren, aber sie wird sich schon finden. — Wenige Minuten darauf frug das junge Mädchen ihren Bräutigam: — Nicht wahr mein neues Kleid ist gut gemacht? Mit einem triumphirenden Seitenblick auf seinen Vater antwortete der von Fall zu Fall geistreiche Jüngling: Das Kleid ist sehr gut gemacht mein Bräulein, aber lange nicht so gut als sie. (Der künftige Schwiegerpapa hätte sich durch das Compliment gewiß sehr geschmeichelt gefühlt.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

— (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Raubdin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karlsruher Weihnachts.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meiner Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Bericht anheben der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. II. Lebensdauer, Schatz und Hölle. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schimmern Baben. — Kranke Blüthe. . . Von Richard Vogl. Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich M. A. — Musik. Von E. P. — Aus aller Welt. — „Des Karlsruher Weihnachts.“ (Bildverklärung.)

die sich stillschweigend auf dem großen Gebiete der Technik vollzogen hat. Es ist die erhöhte geistige Thätigkeit des Ingenieurs, welcher sich aus der schablonenhaften, durch die außerordentliche Baulthätigkeit der vorträglichen Zeit hervorgerufenen Thätigkeit aufgerafft und der ersten Fortschritt, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unterirdischen Tunnels, der Frankreich mit England verbindet, dem Studium hingeben hat. Auf allen Gebieten könnten wir Resultate dieses Strebens verzeichnen, wir wollen uns jedoch hier darauf beschränken auf die Erfolge hinzuweisen, die speciell im Tunnelbau gemacht wurden. Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich betrachtet wurde, ist heute nur noch eine Frage der Zeit — so unterliegt die Durchführung des unter

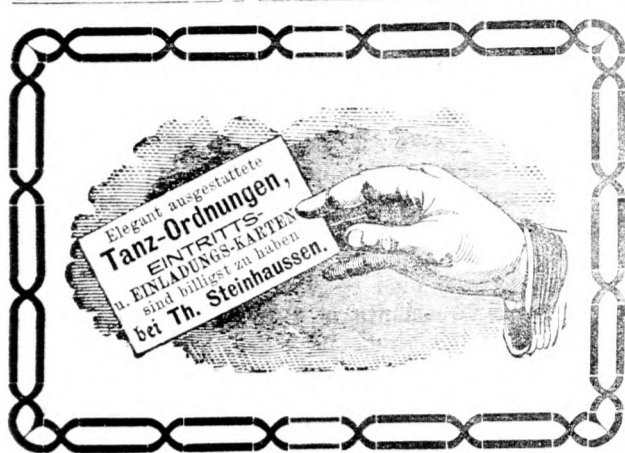
Nro. 32/1878. [18] 3-3

Concurs.

Für die erledigte Notärstelle in der Gemeinde Großau wird der Concurs bis 25. Jänner 1878 ausgeschrieben.

Dem Notär gebührt an Gehalt 500 fl. ö. W. jährlich, freie Wohnung, Benutzung eines Haus- und Kroutgartens, dann 6 Klafter Bierbrot zum eigenen Bedarf und 6 Klafter zur Kanzlei-Verzehrung.

Der Central-Stuhlrichter des Tzebener Comitats.



Dr. Stefan Pacurar

Hat von nun an seine Advocatur-Kanzlei in der Fleischergasse Haus-Nro. 12, im Drotloff'schen Hause.

Advertisement for a lottery with 50 kr. tickets, 1000 Ducaten prizes, and a drawing on March 5, 1878.

Advertisement for G. L. Daube & Co., Central-Annoucen-Expedition in Wien, handling advertisements in newspapers.

Advertisement for the Herzoglich-Braunschweigische Landes-Lotterie, listing prize amounts and drawing dates.

Spar-Einlagen

übernimmt die 'Albina', Spar- u. Creditanstalt in Hermannstadt (Bahergasse Nro. 1, Eck der Fleischergasse, im eigenen Hause).

- a) gegen statutenmäßige Kündigung mit 6% Verzinsung, b) dreimonatliche 6 1/2%, c) sechsmonatliche 7%

Die Verzinsung beginnt an dem dem Einlagstage nächstfolgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung...

Auf den Wunsch des Einlegers können am Tage der Einlage auch besondere Rückzahlungs-Bedingungen vereinbart werden...

Geldanlagen können auch durch die königl. Post an die Anstalt unter genauer Angabe der Adresse des Einlegers eingeschickt werden...

Hermannstadt, am 29. November 1877. Die Direction.

Häckselfutter-Schneidmaschinen

vorzügllicher Qualität, von fl. 90 abwärts sind mit günstigen Bedingungen zu haben bei

Adam Merger,

Kempelgasse Nro. 5 in Hermannstadt.

Kostenfrei

und durchaus vorthelhaft für alle Lottospieler ist die Aufklärung über das Lottospiel, sowie die

Terno-Gewinnliste

pro 1877. Beides erhält man gratis

durch Professor Rud. v. Orlicé, geprüfter Lehrer der Mathematik, Berlin, Stülerstrasse 8.

Gummi- u. Fischblasen

neueste Pariser, Dugend 1-4 fl., sowie Specialitäten für Damen, Dugend 3 fl., versendet prompt gegen Nachnahme unter strengster Discretion die

Gummi-Specialitäten-Fabrik, WIEN, Mariahilferstrasse Nro. 114.

Oeffentl. concess. Lagerhaus der Union-Bank

Station: „Union-Bank“, Wiener Verbindungsbahn.

Waarenhäuser, Spiritus-Reservoir's, Souterrains für Oele, Wein etc., k. k. Haupt-Zollamts-Expositor, Transito-Cabinen, öffentl. Wäge- und Mess-Anstalt etc.

Special-Tarife für Einlagerungen

pro 100 Kilo und Woche:

Table listing storage rates for various goods like cotton, wool, oil, and spirits.

Manipulations-Gebühren:

Table listing manipulation fees for storage and handling of goods.

Oele und Fettwaaren, Wein und Spiritus werden über Verlangen in unserem Lagerhause an 'Staats Bahnhöfen' zu gleichen Conditionen eingelagert.

Union-Bank in Wien.

Die 'Union-Bank' übernimmt den comissionsweisen Verkauf der ihr consignirten Güter und ertheilt Vorzüsse auf dieselben.

Es eben ist erschienen und beim Verleger sowohl, als auch in allen Buchhandlungen und bei den Kalenderverfleißern zu haben, der beliebte

Siebenbürgische Volkskalender für 1878.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Enthält außer dem Kalendarium die neuen Maße und Gewichte, Telegrammen, Eisenbahn- und Post-Course, -Wann - wie - wo betrat der Mensch die Erde? ein Vortrag von M. Sätze; - 'Der Kreuzstab', - 'Genese, möglich ist von G. Blotte; - 'Miscellen'; - Personalstand der siebenbürgischen Comitats und einer Illustration.

Herabgesetzter Preis: Brochur 60 fr., mit franco Postzusendung für Auswärtige 65 fr.; - gebunden 75 fr., mit Post 83 fr. ö. W.

Wandkalender für 1878.

Groß-Placat, 20 fr. ö. W.

Th. Steinhausen's Verlagshandlung.

Für Brustleidende!

Seit 30 Jahren beliebt und nach ärztlichen Gutachten vielfach erprobt



Preis per Flasche 88 fr.

Gegen Nervenleiden od. Schwäche!

J. Engelhofer's Muskel- und Nervenessenz aus aromatischen Alpenkräutern.

Unfehlbar vorzügliches Mittel gegen rheumatische Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperkräfte, besonders aber gegen die Schwäche der Geschlechtstheile und die dadurch häufig verursachte Impotenz.

Gegen Lungenschwindsucht u. Engbrüstigkeit!

ist der durch Hunderte von Zeugnissen als vorzüglich gepriesene



Preis per Flasche 1 fl.

Für Zahnleidende!

Stomatikon, Mundwasser

von Dr. Braun, Zahnarzt in Wien.

Ein als vorzüglich erprobtes Mundwasser zur Conservirung und Stärkung des Zahnfleisches; gegen überreichenden Athem und bei eintretender Caries

Dr. Schoepfer's Hienfong-Essenz.

Diese Essenz ist ein radikales Heilmittel bei allen Leiden des Magens und der Verdauung. Zu 15 bis 20 Tropfen, in erlernten Fällen theilweise und bis zum erlangten Erfolge wiederholt genommen, bittet sie augenblicklich den Magenkrampf, Kolik, Blähungen, Leibweh und Verdauungsschwäche. Bei täglicher Benützung hebt sie alle Unreinheitskrankheiten, erheitert den Geist und stärkt das Nervensystem.

Castl's Blutreinigungs-Thee

Depôts: Hermannstadt: Fr. Thallmayer, Fr. Werner, W. F. Morscher, Kaufleute; Bistritz: Fr. Kaly et Comp., E. Torgovits et Comp.; Csik-Szereda: Adele Sprentz; Klausenburg: Samuel Dietrich; Kronstadt: Apollonia W. Jekelius; Apollonia: C. Zelli, J. Duschon, Dem. Eremias, Th. Mantschu, Gramma Just. M.; Schässburg: J. B. Misselbacher, J. B. Teutsch; Sepsis-Sz-György: Dalmoki Hadnagy Jos., Brüder Contae.